Illustrierter
Film-Kurier

# Frauenliebe — Frauenleid

Magda Schneider, Ivan Petrovich

in

# Frauenliebe – Frauenleid

## Buch und Regie: Augusto Genina

Musik: Peter Kreuder / Dialogleitung: Dr. H. Brunow
Produktionsleitung: Ernst Garden
Aufnahmeleitung: Fritz Schwarz und J. Aschenbrenner
Kamera: Herbert Körner / Bauten: Hans Sohnle und Otto Erdmann
Ton: Ludwig Ruhe / Schnitt: Waldemar Gaede

D a r s t e l l e r

| | |
|---|---|
| Marie Haßler | Magda Schneider |
| Hans Martenrood | Ivan Petrovich |
| Toni Huber | Oskar Sima |
| Kriminalkommissar Düring | Anton Pointner |
| Peter | Peter Bosse |
| Johnson, Diener bei Martenrood | Ernst Behmer |
| Kitty Astor | Anda Bori |
| Oberarzt | Heinrich Schroth |
| Krankenschwester | Maria Seidler |
| Die Gnädige | Anita Mey |
| Der Butler | Dr. Manning |
| Der Diener | Erich Fiedler |
| Inhaber des Hotels „Miami" | Gerhard Dammann |
| Nachtportier „ „ | Erich Kestin |
| Zimmermädchen | Alexa v. Porembsky |
| Portierfrau | Margarete Kupfer |
| Frau Mengel | Else Bötticher |
| Frau Brandner | Cläre Reigberts |
| Direktor des Konzertsaals | Eduard Bornträger |
| Eine ältere Frau | Maria Krahn |
| Ein älterer Herr | Karl Harbacher |
| Ein junges Mädchen | Lilo Bergen |
| Kassierer Müller | Erich Dunskus |

Unter Mitwirkung des Ufa-Orchesters u. der „Goldenen Sieben"
Konzert-Pianist: Walther Thiele

Tonsystem: Klangfilm-Gerät

W e l t v e r t r i e b
Cine Allianz-Tonfilm
Produktionsgesellschaft m. b. H.

Ein Cine Allianz-Film
der Märkischen-Panorama-
Schneider

Von allen Seiten strömt das Publikum zum Konzertsaal einer großen Stadt. Es ist ein Ereignis des Kunstwinters. – Der Pianist Martenrood, der Meister, der in Amerika in märchenhaftem Aufstieg zu einer der Größen der musikalischen Welt geworden ist, spielt zum ersten Male in Europa. Unter dem eleganten Publikum ist auch eine schlecht, beinahe ärmlich gekleidete Frau. – In einem einfachen Hotel dringt man nach vergeblichem Klopfen schließlich in ein Zimmer ein. Ein Stuhl ist umgeworfen, eine Pistole liegt auf dem Boden, und auf dem Bett findet man eine Frau, die tot scheint. – Es ist die Frau aus dem Konzertsaal. – Der Polizeiapparat arbeitet; der Kriminalkommissar vernimmt das Personal des Hotels, während die Ärzte des Krankenhauses sich bemühen, das Leben der Frau zu retten. Doch nicht einmal der Name der Frau ist festzustellen, da der Anmeldezettel versehentlich nicht ausgefüllt worden ist. Ein Mann hat sie besucht; auch von ihm weiß der Portier nur, daß er eine Narbe an der rechten Hand hat. Im Notizbuch, das man in ihrer Handtasche findet, stehen zwar verschiedene Anschriften, aber auch die Vernehmung dieser Personen im Polizeipräsidium – eine Filmschauspielerin, die sie einmal kennengelernt hat, eine Dame, bei der sie Dienstmädchen war – hellt das Bild nicht auf. Da meldet sich die Frau eines Hauswarts auf der Polizei. – Sie erkennt das Bild und weiß den Namen: Marie Hasler. – Noch mehr erfährt der Kriminalkommissar von ihr: Es ist ein Kind vorhanden, und das ist jetzt offenbar bei einem Mann, der mit dem Kind vergeblich auf die Frau gewartet hat. Die Portierfrau soll ihm Bescheid geben, wenn sie etwas hört. Der Mann ist Martenrood. – Der Kommissar sucht ihn sofort im Hotel auf, und jetzt fällt das erste Licht auf die Vergangenheit der unbekannten Frau: Martenrood war damals noch nicht der große Mann. – Mitten im eleganten „Leben" einer Großstadtbar spielte er als kleiner Pianist einer Jazzkapelle Schlager, leichte Begleitmusik und immer wieder Schlager. Nachts spielte er wirkliche Musik: Chopin, Brahms, Beethoven, ganz allein in dem leeren Lokal, nur Marie, die Garderobiere, als Publikum. – Eines Nachts überwältigt ihn der Ekel vor diesem Dasein, er läuft hinaus in den Regen und steht schließlich auf einer Brücke. Aber ehe er den entscheidenden Entschluß fassen

kann, ist Marie da, die ihm Mantel und Hut nachgebracht hat. Sie führt ihn durch die Regennacht zurück ins Leben, und dieser Weg endet schließlich in Maries Zimmer. Erst jetzt erkennt Martenrood, daß eine stille unerwiderte Liebe ihn all die Zeit umsorgt hat. — — — Bei der Heimkehr am nächsten Morgen findet Martenrood ein Telegramm seines Managers vor: ein neuer Abschnitt seines Lebens beginnt und reißt ihn in steiler Kurve nach oben, weit fort von dem Erlebnis dieser einen Nacht. Die Fäden zur Vergangenheit bleiben zerrissen, bis ihn am Abend des ersten europäischen Konzerts ein kleiner Junge in der Hotelhalle erwartet und ihm einen Brief gibt, in dem steht, daß der Junge sein Sohn ist, das Kind jener Nacht. Doch die Frau selbst hat auch Martenrood nicht wiedergesehen. — Das ist alles, was der Kommissar von Martenrood und seinem amerikanischen Diener Johnsen betreut mit der kleine Peter, der jetzt von Martenrood erfahren kann. Auch Maries Sohn, im Hotel lebt, weiß nichts, was dem Kommissar weiterhelfen kann, und doch ergibt sich aus seinem kindlichen Spiel eine neue Spur: er hat ein Papierschiffchen, das ihm Onkel „Toni" gemacht hat, und zwar aus einem Geschäftsbogen. Anton Huber, ein kleiner stets vergnügter Geschäftsreisender, wird rasch ermittelt und auf das Polizeipräsidium gebracht. Seine Vergangenheit ist nicht ganz einwandfrei. Als er eine vom Kommissar angebotene Zigarette nimmt, sieht man an seiner rechten Hand eine Narbe. Auch das Hotelpersonal erkennt in ihm den Mann, der Marie Haßler in der Nacht besucht hat. Aber seine Verhaftung ist nur ein Schritt auf dem Wege zu der noch

**„Es kann zwischen heute und morgen . . ."**

Musik: Peter Kreuder / Text: Hans Fritz Beckmann

*Es kann zwischen heute und morgen*
*So unsagbar Vieles geschehʼn,*
*Du kannst zwischen heute und morgen*
*Eine Andere, Schönere sehʼn.*
*Drum sollst Du mir heut' nichts erzählen,*
*Ich liebe Dich, so wie Du bist;*
*Man soll sich durch Reden die Stunden nicht stehlen,*
*In denen man besser glücklich ist.*

weit entfernten Klärung. Schließlich gelingt es dem Kommissar doch, die mit dem Tode kämpfende Verletzte im Krankenhaus zu sprechen. Als sie merkt, daß Toni im Verdacht steht, der Täter zu sein, schreibt sie auf einen Zettel: Toni, reden. Daraufhin gibt Anton Huber sein hartnäckiges Schweigen auf, und der Kommissar kann nun vor Martenrood in der Nacht nach seinem zweiten Konzert im Künstlerzimmer die Bilder abrollen lassen, die in spannendem Ablauf eine Erklärung der Geschehnisse bringen. – In langsamem Abstieg hat das Leben Marie nach unten geführt. Bis sie schließlich nicht einmal mehr das Geld aufbringen konnte, um ihr schwerkrankes Kind bei den Pflegeeltern auf dem Lande zu besuchen. In dieser Not fand sie in Anton Huber einen Freund und Helfer, der sie in einer Bahnhofswirtschaft kennengelernt und an ein leichtes Abenteuer gedacht, dann aber rasch seinen Irrtum eingesehen hatte. – So ist auch Toni der erste, dem es Marie erzählt, daß sie durch einen Zufall erfahren hat, daß Martenrood ein großer Künstler geworden ist und zu einem Konzert aus Amerika herüberkommen wird. – Toni und Marie besorgen gemeinsam für Marie eine Karte zu diesem Konzert, und bei dieser Gelegenheit sieht Marie Martenrood, der sie nicht erkennt, zum ersten Male wieder und wird sich mit Schrecken der großen Kluft bewußt, die sie von diesem zu den Höhen des Ruhms aufgestiegenen Manne trennt. – Bei einem Besuch in Tonis Wohnung gelingt es Peter, Tonis Pistole zu erwischen, die glücklicherweise gesichert ist. Es ist die Pistole, die am Anfang des Films im Hotelzimmer lag. Marie wird sich im Gespräch mit Toni klar, daß für sie kein Weg mehr zu Martenrood führt. Sie beschließen, daß Toni den Jungen zu seinem Vater bringen soll. Das geschieht auch. Während Martenrood im Konzert ist, schickt Toni den Jungen ins Hotel hinein. – Zu Hause findet er von Marie einen Brief, in dem sie ihm den Namen des Hotels und die Zimmernummer mitteilt. Dort sucht sie Toni sofort auf und berichtet ihr, daß Martenrood den Jungen mit in sein

Zimmer hinaufgenommen hat. Während Toni Maries Mantel vom Fenster holen will, fällt ein Schuß. Marie hat mit Tonis Pistole auf sich geschossen. Toni, der sofort zuspringt, kommt zu spät; Marie kann ihn nur noch eindringlich beschwören niemanden zu rufen und ihren Namen nicht zu verraten, damit sie aus Peters Leben verschwindet. Dann ist es mit ihrer Kraft zu Ende, und Toni, der glaubt, daß sie tot sei, verliert den Kopf und läuft sinnlos davon. Martenrood, der nach diesem Bericht des Kommissars das Opfer Maries begriffen hat, gibt ihr, während sie noch im Krankenhaus zwischen Tod und Leben schwebt, die Gewißheit, daß ihr Opfer nicht umsonst war. Das Ende ist ein glückliches Paar, das, gefolgt von dem wundervoll komischen Peter, ins Leben schreitet.

Nr. 2595
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag: Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin W 35
Stülerstraße 2 Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68